



UNRUHEHERD

Diese Zeitschrift erscheint (un-)regelmäßig auf der Straße, in der U-Bahn, in deinem Postkasten oder wo auch immer. Die Geschichten handeln von der individuellen oder kollektiven Revolte gegen die Menschen und Institutionen, die uns einsperren, unterdrücken, uns die Freiheit rauben und unsere Leben nicht nach unseren eigenen Regeln gestalten lassen. Auch ältere historische Texte, bzw. Übersetzungen, Analysen und (Neu-)Interpretationen, die uns als wichtig erscheinen, sollen hier einen Platz finden.

Revolte gegen das Bestehende...auf dass wir die Welt auf den Kopf stellen!

Die Aufrechterhaltung der Unfreiheit

Die Polizei scheint immer und überall zu gleich zu sein. Vor allem durch Umstrukturierungen in der Verwaltung hat sich einiges geändert und das wird es auch in Zukunft weiter tun. Grund genug, sich etwas näher mit den Bullen zu beschäftigen...

„Scheiss Kiberei!“, hören wir oft von unterschiedlichen Leuten sagen. Auch das allseitsbekannte „ACAB“ (All Cops Are Bastards) steht nahezu in jeder zweiten Straße an einer Wand und erfreut uns beim täglichen Gang durch die Stadt. Und immer öfter kommt es zu Handgreiflichkeiten mit PolizistInnen, wenn diese ihren Dienst tun. Doch die Polizisten und Polizistinnen auf der Straße, im Auto oder in ihren Stationen sind nicht einfach nur irgendwelche „lästigen“ Leute, mit denen manche mehr, manche weniger oft und stark konfrontiert werden und mit denen man sich wohl oder übel irgendwie arrangieren muss. **In erster Linie ist die Polizei eine bewaffnete Bande**, die die Aufrechterhaltung des aktuell bestehenden Systems (mit Gewalt) durchsetzt und dazu vom Staat mit dem nötigen und selten in Frage gestellten Gewaltmonopol ausgestattet wird. Fakt ist: die Polizei foltert, prügelt, schiebt Leute ab, übt Zwang aus, sperrt ein und mordet. Das alles empört uns jedoch schon lange nicht mehr, denn die Polizei existiert ja eben genau zu diesen Zwecken. Was noch viel wichtiger erscheint, ist dass sie sich direkt zwischen verschiedene Konfliktparteien stellt und nach Grundlage von Gesetzen und Verordnungen einschreitet und vermittelt. Dazu schlagen sich PolizistInnen selbstverständlich häufig auf eine Seite der Parteien (z.B. Ladendiebstahl: auf die Seite derer, die besitzen) und gehen aktiv gegen die andere Seite vor (eben den Dieb/die Diebin). Dadurch wird es unmöglich, dass aufkommende Konflikte und die Organisation des Alltags direkt von denen ausgetragen werden, die diese Sachen auch betreffen – kurz: es wird uns die Möglichkeit geraubt, freie Entscheidungen ohne Zwang zu treffen und unser Leben selbst so zu gestalten, wie wir dieses führen wollen.



Sie kontrollieren uns und wir sagen: 'Danke.' Sie befehlen uns und wir sagen: 'Danke.' Sie zwingen uns Gesetze auf und wir sagen: 'Danke.' Sie schießen auf uns und wir sagen: 'Danke.' Der aufrechte Mensch bedankt sich nicht für seine Knechtschaft, er kämpft für seine Freiheit! Und dabei ist die Polizei der offensichtlichste Feind. Die Bewahrer der Ordnung und Sicherheit. Aber um welche Sicherheit geht es hier? Die Polizei steht im Dienste der Politik und des Kapitals. Sie schützen die Reichen und deren Eigentum. Die Sicherheit von der sie reden, ist die Sicherheit der Herrschenden. Es ist die Sicherheit, euch zur Arbeit zu zwingen, und die Sicherheit euch davon abzuhalten, euch das einfach zu nehmen was ihr zum Leben braucht. Es ist die Sicherheit, die seit eh und je in Stein gemeißelt ist, nämlich dass sie uns den Schädel einschlagen, wenn wir uns gegen ihr Regime zur Wehr setzen! Diese Sicherheit bedeutet für uns nichts als Zwang, Überwachung, Domestizierung und Entmündigung. Aus diesem Grunde wollen wir ihre Ordnung zerstören, die nur den Reichen etwas nützt. Plündert, sabotiert, zettelt überall Krawalle an und organisiert die Revolte gegen Staat und Polizei!

**Ewiger Hass der Polizei
FUCK THE POLICE**

Plakat, das seit einiger Zeit massenhaft in den Straßen Wiens auftaucht...

Sicherheit

Wenn die Polizei jedoch soviel Unterdrückung und Gewaltausübung durchführt und uns (als nur EIN Teil staatlicher Repression) vom guten, freien Leben abhält, stellt sich die Frage, warum immer mehr Leute in Österreich nach immer mehr Polizei schreien. Und dieser Schrei nach Sicherheit wird selbstverständlich auch von den Herrschenden gehört, bzw. durch ihre gezielte Propaganda erst hervorgerufen.

Allerdings rufen auch selten die Arbeitslosen, Sandler, DiebInnen, EinbrecherInnen, DealerInnen, RebellInnen usw. – kurz: die, die nichts (zu verlieren) haben – nach mehr Polizei und Überwachung, sondern jene, die alles (oder zumindest einiges) besitzen und diesen Besitz den anderen vorenthalten wollen. Aktuell wird die Polizei mit immer mehr Rechten und Technologien (auch im Bereich der Aufstandsbekämpfung) ausgestattet. Abschusssichere Hubschrauber, neue Räumpanzer, mehr und leistungsstärkere Streifenwagen. Wasserwerfer, Kamerawagen, verschlüsselter Polizeifunk. Mehr Möglichkeiten, Leute auf offener Straße zu kontrollieren – das nennt sich dann „verdachtsunabhängige Kontrolle“ und hat selbstverständlich rein gar nichts mit Rassismus zu tun (Achtung, Ironie...). Das Innenministerium fordert weiterhin mehr öffentliches Geld für die Sicherheit und die Parteien werfen sich dankbar auf das Thema, setzen sich für „unsere Sicherheit“ ein und gehen damit auf Stimmenfang. Wie diese „Sicherheit“ im Konkreten aussieht und für wen sie die Stadt vermeintlich sicherer macht, liegt auf der Hand.

Es stellt sich die Frage wofür wir – die Menschen die in einer Stadt zusammenleben – andere Menschen brauchen, die uns sagen, wie wir uns verhalten sollen. Wieso brauchen wir Gesetze auf die wir uns berufen, die pauschal festschreiben was richtig und was falsch ist und wieso lassen wir es zu, dass das alles einfach passiert?

Wenn die Nachbarin so laut Musik hört, dass ich nicht schlafen kann, wäre es nicht am Besten, ich könnte ihr erklären wie es mir damit geht und sie nimmt Rücksicht auf meine Bedürfnisse? Wenn wer meinen Geldbeutel fladert, wieso überlege ich nicht wieso die Person das tut anstatt die Bullen zu rufen? Und wenn ich bei rot über die Straße gehe, kann ich nicht allen weiteren am Straßenverkehr Teilnehmenden soweit vertrauen, dass ich dabei nicht mein Leben riskiere? Schwierig wird diese Vorstellung vom „Leben ohne Gesetze und Ordnungshüter“ bei Fällen wo anderen Personen Leid angetan wird. Aber selbst da stellt sich (für mich jedenfalls) die Frage, was es bringen soll, dass eine übergeordnete Instanz darüber entscheidet was passiert. Was bringt es mir, der Person der das Leid zugefügt wurde, oder irgendjemanden in der Gesellschaft wenn jemand im Knast sitzt? Was bringt es irgendwem, wenn Leute Geldstrafen bezahlen müssen?

Jeder Mensch sollte Verantwortung für sein/ihr Handeln übernehmen, wissen was die

Konsequenzen sind und was das für Auswirkungen auf das jeweilige Umfeld hat.

Lassen wir uns diese Verantwortung für unsere Gemeinschaft und uns selbst doch nicht von wem wegnehmen, der/die nach dem jeweiligen Gesetz re(a)giert!

Wieso lassen wir uns regieren, kontrollieren, überwachen und regeln von Menschen die unser Leben nicht kennen?

Solange eine Institution wie die Polizei von uns allen tagtäglich legitimiert wird, und ihr nicht mit purer Ablehnung entgegnet wird, wird das alles nicht aufhören. Auch nicht, solange wir vertrauen haben in einen Staat, dessen Gesetze unseren Alltag regeln sollen.

Deswegen soll kein Tag und keine Nacht vergehen, in der wir nicht dagegen kämpfen. Keine Minute soll vergessen werden wie ohnmächtig uns diese Machtausübung macht, keine Sekunde soll vergeben sein in der diese Macht Schmerzen, Leid und Tod bringt.

Die Polizei – dein Feind und Henker.

Die repressive Umgestaltung der Welt

Das alles reiht sich ein in eine lange Kette von Entwicklungen und Veränderungen der sozialen Realität über die letzten Jahre und Jahrzehnte hinweg. Die Welt, in der wir leben, ist komplexer geworden und lässt sich schon lange nicht mehr so einfach in die altbekannten Kategorien Bürgertum-Proletariat, Unterdrücker-Unterdrückte, usw. usf. einteilen. Die Macht hat sich auf das gesamte Gebiet der sozialen Beziehungen zerstreut und proportional mit der Zentralisierung von Polizei- und Staatsstrukturen dezentralisiert sich die Macht auf den gesamten sozialen Zusammenhang und wird somit scheinbar allgegenwärtig. Wenn die Herrschaft nun einmal überall präsent ist und somit weniger leicht zentral anzugreifen ist, so müssen uns auch wir – als unerbitterliche Feinde der Herrschaft – andere Methoden und Kampfaktiken aneignen, um dagegen vorzugehen und für die Freiheit zu kämpfen. Geld und Kapitalmittel werden beispielsweise kaum noch tatsächlich von A nach B transportiert, wie das früher oft der Fall war, sondern es wird schlicht und einfach übers Internet überwiesen und wechselt so den Besitzer. Damit ist es zum einen schwieriger, einen zentralen Angriff zu starten (der gute alte Postkutschenüberfall...), auf der anderen Seite ergeben sich dazu ganz neue Möglichkeiten: die Glasfaserkabel, notwendig für die Überweisungen, Transaktionen, Kommunikation von Polizei, usw. verlaufen überall in der ganzen Stadt und am Land unter unseren Füßen oder über unseren Köpfen, wir nehmen sie nur nicht mehr wahr. Doch oft lohnt es sich, mit offenen Augen durch die Stadt zu gehen, denn was z.B. ein einziger Schnitt oder ein kleiner Brand in einem Kabelschacht alles anzurichten vermag, ist unserer Phantasie überlassen...

Ausblick

Wir sehen keine Möglichkeit darin, unser Joch noch weiter zu ertragen und wollen nicht auf „die Revolution“ irgendwann in der Zukunft warten – oder darauf, dass andere uns befreien oder unsere Situation verbessern. Die Zeit zu Handeln ist jetzt und die Möglichkeiten sind vielfältig! Herrschaft ist ein soziales Verhältnis, eine Beziehung zwischen Menschen, die auf Autorität und Ausbeutung beruht und kann daher auch genau dort angegriffen und subvertiert werden.

Wenn sich soziale Kämpfe nicht von WortführerInnen, Parteien oder Ähnlichem vereinnahmen und befrieden lassen, haben sie die Möglichkeit radikal in die bestehende Realität einzugreifen und diese grundlegend zu verändern. Um das zu realisieren, muss der Angriff jedoch von *zerstörerischer Natur* sein...



Wenn wir die Banken plündern, dann deshalb weil wir erkannt haben, dass das Geld der Hauptgrund all unseren Elends ist.

Wenn wir die Fenster einschlagen, dann nicht weil das Leben teuer ist sondern weil die Waren uns davon abhalten um jeden Preis zu leben.

Wenn wir die Maschinen zerstören, dann nicht aus dem Wunsch, die Arbeit zu beschützen, sondern um die Lohnklaverei anzugreifen.

Wenn wir die Polizei angreifen, dann nicht um sie aus unseren Vierteln zu jagen. Sondern um sie aus unseren Leben zu vertreiben.

Das Spektakel würde uns gerne fürchterlich aussehen lassen. Wir versuchen viel schlimmer zu sein!



(Zitat aus „Ein Verbrechen namens Freiheit“ von Os Cangaceiros, eine Gruppe RevolutionärInnen, die ab den 1970er Jahren in Frankreich aktiv waren und nichts weniger als „das Ende der Politik“ anstrebten. Sie kollektivierten ihre Ressourcen und kriminellen Begabungen, die ihnen durch ihr Verlangen nach Abenteuer vertraut waren. Sie reisten durch den Süden Frankreichs, gewannen Freunde und initiierten autonom politische Aktionen; meistens gegen die Polizei, die Gewerkschaftsbürokratie, Politiker und soziale Manager aller Art. Sie lebten nomadisch, strebten danach Orte zu finden, wo die Unzufriedenheit ihren Höhepunkt erreichte und bereisten diese, um Situationen dort im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu verschärfen.)